

**(Ober)-Arnsdorf (Mautern), Dorf,
mit St. Johann im Mauertale**

Literatur: Top. II 78.

Alte Ansichten: Lithographie von Kunike (Donauansichten 1826).

Über die Geschichte s. Mitter-A.

- Allg. Charakt. Hart am Ufer der Donau gelegen, zu dem von der Hauptstraße viele Durchgänge führen. Buntgefärbte Fassaden, mit hohen Walmdächern vorwiegend.
- Bildstöcke. Bildstock: 1. (Ortsausgang nach St. Johann). Kapellenförmig, Backstein, weiß verputzt; in der Breitseite grüngefärbelte Rundbogennische, darinnen Ölbild, Jüngstes Gericht; über dem Gesimse Volutengiebel mit eisernem Doppelkreuz; Ziegelsatteldach, Ende des XVIII. Jhs.
2. Am Bergabhang gegen Mitter-A.; sogenanntes Glauberkreuz. Gemauerter vierseitiger Pfeiler mit abgeschragten Kanten auf Steinpostament; überragendes Tabernakel mit einer rechteckigen Nische in jeder Seite; über dem Kranzgesimse jederseits Flachgiebel; Ziegeldach; XVII. Jh.
- Salzburgerhof. Salzburgerhof: Über dem Hauptportal ovales Fresko, hl. Rupert; Art des Mayer; darunter rote Tafel mit Inschrift: *Domum hanc cum foculari Anno MDCCCI incendio combustam reaedicari et pristino usui restitui fecit Dominicus abbas ad S. Petri Salisburgi Anno MDCCCII*. Daneben Wappen von S. Peter mit Inschrift zu Ehren des Abtes Dominicus 1801. An der Hauptfront zwei ovale Fresken St. Petrus und Florian, in der Art des oberen.
- Kapelle. Kapelle im Armeninstitut. Porträt des Stifters des Institutes Franz Maschabauer, dem mehrere alte Männer und Frauen sowie ein Kind sich bittend nahen. Gutes Bild, Kremser Schule, Ende des XVIII. Jhs.

St. Johann im Mauertale

Literatur: M. Z. K. XIII, p. XCII; Hippolytus VI 21; WEISKERN 290.

— (Sagen) Blätter f. Landesk. 1875, 204; KERSCHBAUMER,

Wahrzeichen 56 mit Abbildung der Teufelsmauer; SARTORI, Malerisches Taschenbuch VI.

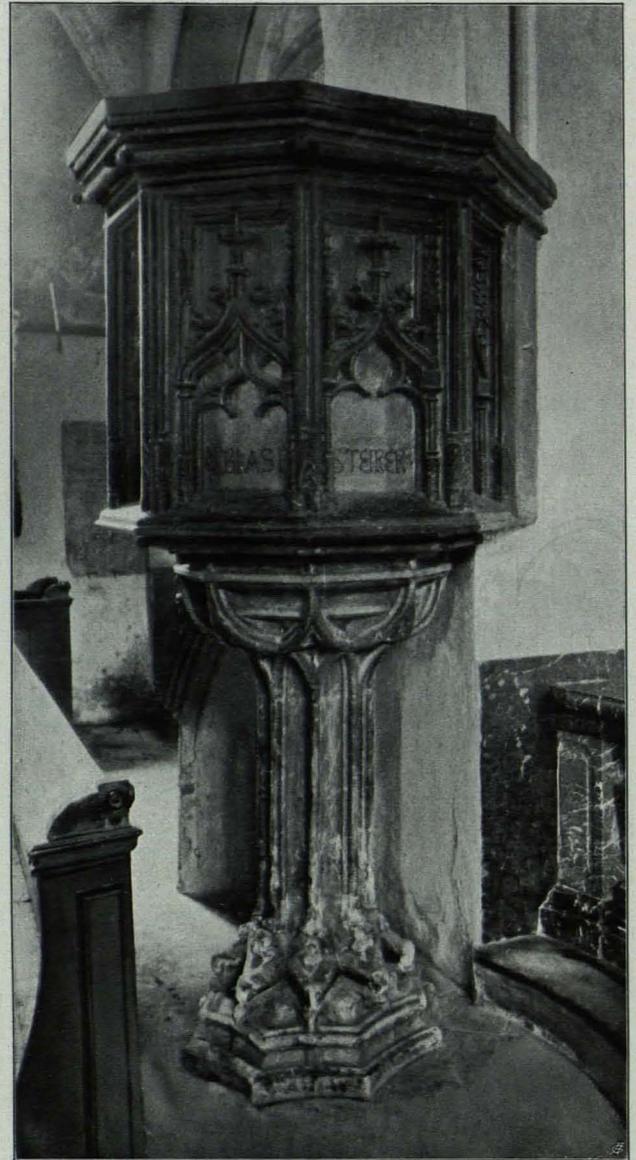


Fig. 9 Hof-Arnsdorf, Kanzel (S. 73)

Kirche. Filial-Kirche zum hl. Johannes dem Täufer.

An die Kirche und Umgebung knüpfen sich Sagen, die sich auf das Grab des hl. Albinus, auf den von einem Pfeil durchbohrten Wetterhahn auf dem Kirchturm und auf die am gegenüberliegenden Donauufer befindliche Teufelsmauer (s. Abb. bei Schwallenbach) beziehen.

- Geschichte. Die Kirche bestand schon vor 1240, denn in diesem Jahre wird sie in einer Schenkungsurkunde des Erzbischofs Eberhard von Salzburg an das Stift St. Peter genannt (MEILLER, Regesten der Salzburger Erzbischöfe, S. 274, Nr. 479). Der jetzige Bau stammt aus der ersten Hälfte des XV. Jhs., der Turm ist mit dem der Kirche des gegenüberliegenden Schwallenbach verwandt. Der Sakristeianbau ist von 1719 (M. Z. K. XIII a. a. O.). Restaurierung 1894. Mitten in der Kirche stand früher ein gemauertes Grabmal, angeblich das des hl. Albinus oder des hl. Adelwinus von Salzburg, das 1862 abgebrochen wurde (s. darüber Blätter für Landeskunde a. a. O.). Im Kodex 896 der Göttweiger Stiftsbibliothek, einem von dem Stifstkämmerer und Archivar Hartmann Dückelmann († 1784) angelegten Collectaneenband ist eine Beschreibung

des Grabes enthalten, die aus einem kurzen Bericht oder Relatio des Pfarrers Johann Georg Landvogt von 1647 stammt: Fast in Mitte derselben Sct. Johannes Kirchen stehet ein aufgemauertes Grab einer guten Manns läng und fast bey 4 Werckschuhen hoch, auswendig herum mit etlichen kleinen Blindfensterlein, vornher ganz vermacht, zuruck aber gegen den Thurn werts offen, doch ein eisernes Gatter darvor, ist die inwendige Weite, das gleich ein Mann hinein möcht schliefen, der Boden darinnen dem Kirchpoden nach der Ebene zwar gleich, aber ungepflastert und ein lautere ganz rogle Erden; unter welchem Grab, wie vermuthlichen und von Jedermann nit anderst darvor gehalten wirdet, Sct. Adelwinus begrabner liegen solle, vor disen Grab gegen den Altar werts ist auch ein sonderbar gemauertes steinernes Stöckl, darauf stehet die vielgedachte Bildnus bey vierthalben Werckschuhe hoch mit einem kleinen aufhabenden Hüetl, ein Taschen an der Seiten, Pilgramstab in der Hand und in der Kleidung fast allenthalben als ein Pilgram (s. die derselben Handschrift entnommene Fig. 10). Noch in der Mitte des XVII. Jhs. befand sich hier ein Fenster mit Glasmalerei. In dem Berichte des Pfarrers Johann Georg Landvogt von 1647 heißt es weiter: .. gleich neben dieser Begräbnus ist ein Kirchenfenster mit allerlei Farben, darin ist oben St. Oswaldus Rex und Sct. Salomanus Rex (wohl Colomanus), item Sct. Johannes Tauffer, Sct. Johannes Evangelist, dan zu untern ist Sct. Mothias, dabei zu füesen ein Mannsbild, von dessen Mund ein Schrift ausgehet lautend: Ora pro me Leutold, item und neben dem auch die Bildnus und darob der Nahmen Sct. Adelwinus mit den Farben, Kleidung, auch einer Taschen an der Seiten und Pilgram Stab in der Hand, eben als das

Fig. 10.

geschnittze Bild vor dem Grab stehend, deme auch zu füesen knyet ein Weibsbild, hinter welcher ein Nahmen PREID.

Einschiffige, stark umgebaute Anlage mit unregelmäßig angebrachtem Turm, dessen Gestalt die typische kleiner Dachreiter in der Umgebung ist. Vgl. z. B. das gegenüberliegende Schwallenbach, die Spitalskirche in Krems etc.

Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Weiß gefärbelter Backsteinbau.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit Verstärkungsmauer an der Nordwestecke und Turm an der Südwestecke. — S Rechteckige Tür unter modernem Vordach; drei Fenster mit gedrücktem Rundbogen. — N. wie S. Über der Tür Architrav mit Ziegeldeckung; Ziegelsatteldach, je eine Dachlucke.

Langhaus.

Chor: Fünf kräftig einmal abgestufte Strebe- pfeiler mit Pultdachung; O. Abschluß in fünf Seiten des Achteckes; im O. Tür mit rechteckigem Sturz, darüber rechteckiges Fenster in tiefer Nische; im S. ein Fenster wie im Langhaus, Ziegeldach, im O. abgewalmt, das des Langhauses hoch überragend, eiserner Knauf, Doppelkreuz.

Chor.

Turm: An der Südwestecke des Langhauses; etwa in halber Höhe des Kirchendaches geht der vierseitige Unterbau ins Achteck über. An der Südseite schmaler Mauerschlitze, darüber an jeder der acht Seiten spitzbogiges Schallfenster; achtseitiges Spitzdach über Simsband mit jederseits einem kleinen Giebel mit Knaufbekrönung. An den Berührungspunkten der Giebel Wasserspeier in Form von (stark zer-

Turm.



Fig. 10 Ober-Arnsdorf, St. Johann, Ehemaliges Grabmal des hl. Albinus, nach Cod. 896 in Göttweig (S. 75)

störten) Menschen- und Tierköpfen. Auf dem Knauf ein von einem Pfeil durchbohrter Hahn (s. o. Lit.: Sagen).

- Anbauten. Anbauten: 1. am Langhaus S., zwischen 2. und 3. Fenster rechteckige Kammer.
2. Am Chor S. Sakristei viereckig; viereckiges Fenster in eingebledeter Nische, im O. ein ebensolches in quadratischer Umrahmung; Ziegelpulldach bis zum Kirchendachansatz reichend; 1719.
- Inneres. 1894 stark restauriert, modern gefärbelt und bemalt.
- Langhaus. Langhaus: Flache Decke, moderne Westempore, darunter Rundnische mit schönem, schmiedeeisernen Gitter mit Resten von Vergoldung, Ende des XVIII. Jhs. Darinnen Statue des hl. Albinus, durch Übermalung unkenntlich.
- Chor. Chor: Um drei Stufen erhöht; queroblonges Kreuzrippengewölbejoch; im Abschluß fünf dreieckige und eine viereckige Stichkappe, skulptierte, modern bemalte Schlußsteine; die Rippen sind zu schmalen Diensten vereint und stehen auf Würfelbasen auf; unter den Fenstern je eine Nische, links segmentförmig, rechts modernisierte Doppelarkade mit je zwei einspringenden Nasen, rechts rechteckige Tür zur Sakristei.
- Einrichtung. Hochaltar: (Chor) Holz, marmoriert; sarkophagartiger Unterbau und Wandaufbau; jederseits drei Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälern und Seitenvoluten; im Mittelgiebel Gottvater, Holz, polychromiert; auf den Seitenvoluten je ein polychromierter Holzengel, auf den Deckplatten der Mittelsäulen zwei polychromierte Holzstatuen, Katharina und Barbara, in den von den Säulen flankierten Nischen Nikolaus und Rupert. Altarbild Öl, Leinwand, Geburt Johannes des Täufer, von einem österreichischen Maler aus der Richtung des Meytens; darunter Madonna mit Kind in der Art der Madonna von Alt-Ötting, in vergoldetem Rahmen; links und rechts von diesem Bild, auf Konsolen, je ein polychromierter Engel in Anbetung aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.
- Gemälde. Gemälde: Im Langhaus, Öl, Leinwand, Motivbild, hl. Nothburga, von 1748 (laut Inschrift).
- Kanzel. Kanzel: Langhaus, Holz, marmoriert, mit vielen vergoldeten Zieraten, als Krönung Johannes der Täufer; an der Brüstung die vier Evangelisten; Holz, Ende des XVIII. Jhs., modern polychromiert.
- Skulptur. Skulptur: Madonna mit Kind, Holz, modern polychromiert, geringe österreichische Arbeit aus dem Donautale, um 1510 (s. Fig. 11 und Übers. S. 25).
- Fig. 11. (s. Fig. 11 und Übers. S. 25).
- Grabmal. Grabkreuz: An der s. Langhauswand, Schmiedeeisen, reich ornamentiert, Ende des XVII. Jhs.
- Glocke. Glocke: (Kreuz — s. Joh. B). *Sit nomen domini benedictum.* — *Fr. Jos. Scheichel in Wien.*
- Brunnenhaus. Brunnenhaus: Gegenüber dem Kirchenchor. Auf vier gemauerten, weiß verputzten Eckpfeilern ruht ein Schindelzweibeldach mit Metallknauf und Fahne; gemauerter runder grauer Brunnkessel; XVIII. Jh.



Fig. 11 Ober-Arnsdorf, St. Johann, Madonnenstatue (S. 76)

(Ober-)Bergern (Mautern), Dorf

Literatur: Top. II 149 f.; SACKEN, Wegweiser V. O. W. W. p. 23; SACKEN, S. B. W. Ak. LXXIV; WEISKERN 71. — (Münzfunde) M. Z. K. XIX p. 165.

Römische Funde, wahrscheinlich aus der Zeit der Ansiedlung in Mautern. War mit U.-B. bischöflich Passauer Besitz und gelangte mit der Herrschaft Mautern an die Familie Schönborn; die erste Erwähnung des Namens (Pergarn) in einer Göttweiger Urkunde von 1318; 1322 war bereits ein Haus in O.-B. nach Götweig dienlich (Fontes rer. Austr. 2. LI. S. 283 Nr. 289, FUCHS, Urbare des St. Götweig 75, Nr. 391).